

Stilmittel für Textanalyse und Interpretation

Auf den nächsten Seiten stehen 18 rhetorische Stilmittel, die in Textanalyse und Interpretation am häufigsten gebraucht werden, mit Erklärung, Beispiel und Wirkung.

So nutzt du den Merktzettel

1. Drucke nur die Seiten ab Seite 2. Diese Anleitungsseite brauchst du nicht an der Wand.
2. Häng den Zettel dorthin, wo du schreibst, oder leg ihn vorn in die Mappe. Ein Merktzettel wirkt nur, wenn er im Blick ist.
3. Lies beim Überarbeiten einmal nur nach diesem Zettel durch den Text. Eine Regel pro Durchgang findet mehr als alle auf einmal.
4. Die Word-Datei darfst du kürzen und ergänzen: streich, was du sicher kannst, und trag deine eigenen Stolperstellen ein.

Wofür der Zettel gedacht ist

- Die Gedicht- oder Textanalyse in Deutsch, wenn Stilmittel benannt und in ihrer Wirkung erklärt werden müssen.
- Die Vorbereitung auf eine Klausur oder Interpretation, als schnelle Wiederholung der wichtigsten Begriffe.
- Alle, die beim Lesen eines literarischen Textes gezielt auf Stilmittel achten wollen.

Was uns in der Korrektur dazu am häufigsten begegnet

- Ein Stilmittel wird benannt, aber die Wirkung im Satz nicht erklärt, obwohl genau das gefragt ist.
- Zwei ähnliche Stilmittel werden verwechselt, etwa Metapher und Vergleich oder Ironie und Sarkasmus.
- Ein Beispiel aus dem Text wird zitiert, ohne dass klar wird, welches Wort oder welcher Satzteil das Stilmittel trägt.

Wenn es darauf ankommt

Eine Textanalyse überzeugt erst, wenn Beleg und Wirkung genau zusammenpassen. Wir lesen Ausdruck, Aufbau und Zitierweise gegen: [korrektur.de](https://www.korrektur.de)

Diesen Merktzettel darfst du frei nutzen, anpassen und weitergeben. Erstellt von korrektur.de. Stand: September 2026.

Stilmittel für Textanalyse und Interpretation

Ein Stilmittel benennen reicht nicht. Erst die Wirkung im konkreten Satz macht aus der Benennung eine Analyse.

Achtzehn Stilmittel im Überblick

Stilmittel	Erklärung	Beispiel	Wirkung
Metapher	ein Wort wird bildlich auf einen anderen Bereich übertragen, ohne Vergleichswort	„Das Eis ist gebrochen.“	verdichtet eine Aussage bildhaft, macht Abstraktes greifbar
Vergleich	zwei Dinge werden mit „wie“ oder „als“ ausdrücklich verglichen	„Er kämpfte wie ein Löwe.“	veranschaulicht eine Eigenschaft, bleibt als Vergleich erkennbar
Personifikation	einer Sache oder Idee werden menschliche Eigenschaften zugeschrieben	„Die Sonne lacht.“	macht Unbelebtes lebendig, schafft Nähe zum Gegenstand
Hyperbel	eine starke, bewusste Übertreibung	„Ich habe dir das schon tausendmal gesagt.“	verstärkt eine Aussage emotional, wirkt oft eindringlich oder komisch
Ironie	das Gegenteil des Gemeinten wird gesagt, erkennbar am Kontext oder Tonfall	„Toller Plan!“ (nach einem Missgeschick)	erzeugt Distanz oder Kritik, oft mit humorvollem Unterton
Alliteration	aufeinanderfolgende Wörter beginnen mit demselben Laut	„Milch macht müde Männer munter.“	klingt eingängig, betont die verbundenen Wörter
Anapher	ein Wort oder eine Wortgruppe wird am Anfang mehrerer Sätze oder Verse wiederholt	„Wir wollen frei sein. Wir wollen gehört werden.“	baut Nachdruck und Rhythmus auf, betont die Wiederholung
Parallelismus	zwei Satzteile oder Sätze haben denselben grammatischen Aufbau	„Der eine gewinnt, der andere verliert.“	schafft Balance und Vergleichbarkeit zwischen den Satzteilen
Chiasmus	zwei Satzteile werden in umgekehrter Reihenfolge einander gegenübergestellt	„Nicht um zu leben esse ich, sondern ich esse, um zu leben.“	erzeugt einen pointierten Gegensatz, bleibt im Gedächtnis
Euphemismus	ein unangenehmer Sachverhalt wird beschönigend umschrieben	„von uns gegangen“ statt „gestorben“	mildert eine harte Aussage ab, kann auch verschleiern
Oxymoron	zwei sich widersprechende Begriffe werden direkt nebeneinandergestellt	„beredtes Schweigen“	erzeugt eine Spannung, die zum Nachdenken zwingt
Rhetorische Frage	eine Frage, auf die keine Antwort erwartet wird, weil sie bereits feststeht	„Ist das nicht offensichtlich?“	lenkt die Aufmerksamkeit, wirkt oft überzeugender als eine Behauptung
Symbol	ein Ding steht stellvertretend für eine Idee, die über es hinausgeht	die Taube für den Frieden	lädt den Text mit Bedeutung auf, über die Szene hinaus
Klimax	mehrere Glieder steigern sich der Reihe nach	„Ich kam, ich sah, ich siegte.“	treibt die Aussage voran und setzt die Spitze ans Ende
Antithese	zwei Aussagen werden als Gegensatz gegenübergestellt	„Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach.“	schärft beide Seiten, macht den Konflikt sichtbar
Ellipse	ein Satzteil wird weggelassen, bleibt aber mitzudenken	„Ende gut, alles gut.“	wirkt knapp und mündlich, beschleunigt den Text
Neologismus	ein Wort wird neu gebildet	„Sommermorgenblau“	erzeugt Aufmerksamkeit, weil das Wort unverbraucht ist
Litotes	eine Aussage wird durch die Verneinung des Gegenteils abgeschwächt	„nicht schlecht“ für „gut“	wirkt zurückhaltend, betont indirekt gerade dadurch

So wird aus der Benennung eine Analyse

- Das Stilmittel benennen: „Hier steht eine Metapher.“
- Die Textstelle genau zitieren: welches Wort oder welcher Satzteil trägt das Stilmittel.
- Die Wirkung im konkreten Zusammenhang erklären, nicht nur die allgemeine Wirkung aus der Definition wiederholen.
- Das Stilmittel mit der Gesamtaussage des Textes verbinden: warum setzt die Autorin oder der Autor es gerade hier ein.

Merkzettel von korrektur.de, frei nutzbar. Stand: September 2026.